

Weiterentwicklung von Theologien und religionsbezogenen Wissenschaften an deutschen Hochschulen vom 29. Januar 2010 zum Ausdruck gebracht, damit diese Erfahrungen der kritisch-reflexiven Deutung zugänglich bleiben, vor allem aber, weil auch in Gegenwart und Zukunft mit Religion und gelebtem Glauben zu rechnen sei. Unter den Bedingungen der entfalteten Moderne, Religion und Glauben ernst zu nehmen, verlangt, sie auch weiterhin in kritischer Selbstreflexion den Anfragen der zeitgenössischen Wissenschaften auszusetzen, von ihnen selbst ihre Fragen zu gewinnen und sich selbstbewusst in den Diskurs um die Herausforderungen der Gegenwartsgesellschaft und der enger zusammenrückenden Menschheitsfamilie einzubringen. Dies tun die Theologien mit dem ihnen, und nur ihnen, eigenen Potenzial der Glaubenstraditionen von Jahrhunderten, sowie sie ihrerseits andere Wissenschaften auf deren Prämissen, Werte und Ziele hin befragen. Für die christlichen Theologien gilt, dass sie sich als Vernunft geleitete vollziehen, methodisch, systematisch und intersubjektiv überprüfbare Ergebnisse gewinnen. Die junge Islamische Theologie im Aufbau will sich genau diesem Anspruch stellen. Dazu müssen die jungen islamischen Institute in kurzer Zeit aufbauen und entwickeln, wozu die christlichen Theologien in Europa jahrhundertlang Zeit hatten. Ein spannender und oft spannungsgeladener Prozess – aber ohne die Theologien wären Gesicht und Selbstverständnis der Universität, wie sie in der deutschen Tradition vertraut sind, auch nicht denkbar.

Ausschnitt aus der Rede von Prof. Dr. Bülent Ucar anlässlich der Eröffnungsfeier des Zentrums für Islamische Theologie Münster / Osnabrück am 30. Oktober 2012 an der Universität Münster

Bülent Ucar

Für mich – als dem Leiter des Zentrums für Interkulturelle Islamstudien (ZIIS) – das sich heute zum Institut für Islamische Theologie (IIT) der Universität Osnabrück wandelt, ist heute ein ganz besonderer Tag, und ich sage dies sowohl erfüllt mit Freude und einem bescheidenen Stolz als auch mit Dankbarkeit und Demut. Denn ich bin mir sicher, dass wir Gottes Segen wie eine schützende, führende Hand über und bei uns gehabt haben auf diesem Weg zur Einrichtung des gemeinsamen Zentrums für Islamische Theologie der Universitäten Münster und Osnabrück, beim Voranbringen des Islams als wissenschaftlicher Disziplin hier in Deutschland allgemein und bei all unserer Arbeit und all der Unterstützung, die wir von verschiedensten Seiten erfahren durften.

Dieser Segen zeigt sich in den unterschiedlichsten Facetten und Teilbereichen. Einerseits ist sicherlich die Eröffnung von Lehr- und Forschungszentren für Islamische Theologie an deutschen Universitäten als epochaler Durchbruch auf dem Weg der Akademisierung des Islams in Deutschland zu bezeichnen. Damit ist Deutschland nun europaweit strukturell führend. Probleme zeigen sich noch bezüglich der Beiratsstruktur, da hier noch keine tatsächliche Gleichberechtigung besteht. Dennoch stimmt die Entwicklungsrichtung und dafür bin ich dankbar.

Andererseits kann man den Beitrag zur Beheimatung des Islams in Deutschland, den die neuen Zentren für Islamische Theologie leisten, nicht deutlich genug unterstreichen, da hier eindeutig und für jeden sichtbar eine Ära im Schatten, im Hinterhof, hinter verschlossenen Türen endet. Auch hier ist meines Erachtens Gottes Segen deutlich fühlbar.

Wir in Osnabrück folgen der Losung: „Theologie der Mitte“ – „Innovation in Tradition“. Das bedeutet, dass das Spannungsverhältnis und die nicht immer einfache Wechselbeziehung zwischen Moderne und Überlieferung ausgehalten werden müssen. Denn Religion ist komplex und einfach zugleich. Einfach in der inneren, individuellen Gewissheit – „Ich glaube“ – und komplex hinsichtlich der Entwicklung und Auslegung, der unterschiedlich gewachsenen Strukturen und Traditionen, der Auseinandersetzung mit und des Verständnisses von Vielfalt. Daher bedarf Theologie des Tiefgangs,

Conference Proceeding / Tagungsbericht

um nicht in der Gefahr zu stehen abzuflachen oder ins andere Extrem, nämlich das des Extremismus, umzuschlagen. Um sich mit der Komplexität Islamischer Theologie im Tiefgang auseinandersetzen zu können, braucht es erstens Substanz, d.h. eine intensive Kenntnis der Primärquellen und islamischen Wissenschaften, und zweitens Reflexion, um eine einseitige oder oberflächliche Ausrichtung zu unterbinden. Wir in Osnabrück werden uns nicht an einer abgehobenen Überfliegertheologie im Elfenbeinturm orientieren, sondern legen Wert auf Bodenhaftung und Akzeptanz an der Basis. Der Weg der Mitte wird uns prägen! Diese inhaltliche Ausrichtung unseres Instituts ist innerhalb der muslimischen Community in Deutschland inzwischen als *Osnabrücker Modell* bekannt. Hiermit habe ich jetzt bereits, weil mir der inhaltliche Tiefgang, wie Sie bemerkt haben, sehr am Herzen liegt, einen inhaltlichen Ausblick gegeben.

[...]

Die Ausrichtung von internationalen Fachtagungen, Symposien und Ringvorlesungen ist integraler Bestandteil des institutionellen Selbstverständnisses des IIT. Mit zahlreichen Kooperationspartnern haben wir bisher diverse und zahlreiche solcher Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt. Eine Besonderheit unseres Standorts für Islamische Theologie ist die Durchführung der sog. *halqa*, als der ältesten Form der Wissensübermittlung in der islamischen Tradition (vielleicht am besten zu übersetzen mit dem Begriff „klassischer Lektürekurs“). Als solche Lehrveranstaltung wurde sie zum ersten Mal in Deutschland auf universitärer Ebene bei uns an der Universität Osnabrück ins Leben gerufen und bislang sehr erfolgreich durchgeführt.

Mit der jungen universitären Fachrichtung der Islamischen Religionspädagogik und in Vorbereitung der Studiengänge für Islamische Theologie besteht ein immenser Bedarf an islamisch-theologischer Fachliteratur in deutscher Sprache. Hier nahm das ZIIS und nimmt das IIT die Rolle des gewissenhaften Herausgebers zu Themen rund um den islamischen Religionsunterricht, zur Imamausbildung in Deutschland und zur Islamischen Theologie in den Fokus. So sind in den letzten Jahren diverse Bände zu diesen Themenbereichen entstanden. Darüber hinaus beschäftigt sich das IIT intensiv mit der Ausbildung von Lehrkräften für den islamischen Religionsunterricht, wobei die fachdidaktische Vermittlung religiöser Inhalte einen Schwerpunkt bildet und die Konzipierung von Schulbüchern und Arbeitsmaterialien für dieses neue Schulfach wesentlich ist und stets vorangetrieben wird. Um die inhaltliche Einbindung des Islams in das europäische Bildungswesen auf Schul- und Universitätsebene sowie die Diskurse um die islamische Religion und Kultur im europäischen Kontext zu gewährleisten, wurde die *Hikma – Zeitschrift für Islamische Theologie und Religionspädagogik* ins Leben gerufen. Die erste deutschsprachige islamisch-theologische Fachzeitschrift. [...]

Abschließend [möchte ich] auf das Bild des *Weges* zum heutigen Tag, zum heutigen Ereignis zurückkommen, der unter Gottes Schutz und Führung gestanden hat. Wenn ich zurückschaue, sehe ich, dass wir einen steinigen, schweren Weg gekommen sind, dass wir einige Stolpersteine und Schwierigkeiten bewältigen oder ihnen ausweichen mussten, diverse Hürden genommen haben und stets vorangekommen sind – mal in großen, oft jedoch in kleinen Schritten. Schauen Sie nach vorn, dann sieht der Weg dort vielleicht nicht mehr ganz so steinig aus, dennoch ist ihn zuvor noch niemand gegangen und ich möchte diesem Ausblick, einen Weg, der viel Engagement, Arbeit und Herzblut von allen Akteuren einfordern wird, mit Ehrfurcht und vielleicht mit einem Wunsch begegnen: dem nach Gottes Segen!

Vielen Dank!
